

Einstellungen von Verbrauchern zu Haltungsbedingungen von Schweinen in gemeinsamen Gruppendiskussionen mit Landwirten

Christiane Wildraut und Marcus Mergenthaler

Einleitung

Intensive Nutztierhaltungsverfahren stehen zunehmend in der gesellschaftlichen Kritik. Zum einen werden die in den vergangenen Jahren realisierten Produktivitätssteigerungen in der Nutztierhaltung oftmals als qualitätsverschlechternde Entwicklungen wahrgenommen, was sich sowohl auf Prozess- als auch Produktqualitäten beziehen kann. Daneben gewinnen ethisch motivierte und wertegeprägte Fragen zum Tierwohl ein stärkeres Gewicht. Oftmals werden pauschalisierte Meinungen geäußert. Als Kritiker treten häufig meinungsstarke gesellschaftliche Gruppen auf (WBA 2015). Verbraucher haben ein distanziertes Verhältnis zu landwirtschaftlichen Produktionsverfahren (WILDRAUT et al. 2015). Bisher ist wenig bekannt darüber, wie sich die Einstellungen von Verbrauchern darstellen, wenn diese Distanz bewusst durch ein organisiertes Aufeinandertreffen reduziert wird und sie gemeinsam mit tierhaltenden Landwirten diskutieren. Entsprechend ist es das Ziel des vorliegenden Beitrags, das Interesse seitens Verbrauchern an Tierhaltungsbedingungen, die Motive dafür und die Veränderung der Einstellungen durch gemeinsame Diskussionen zu untersuchen.

Daten & Methoden

In zwei unterschiedlichen Schwerpunktregionen der Schweinehaltung in Deutschland wurden im März 2016 gemeinsame Gruppendiskussionen mit jeweils vier bis fünf Verbrauchern und Schweinehaltern zu Konflikten in Bezug auf die Schweinehaltung und zu möglichen Lösungsansätzen durchgeführt. Die Stichproben wurden u. a. nach Alter und Geschlecht quotiert, um alters- und geschlechterstereotype Zuschreibungen zu reduzieren. Vor und nach den Diskussionen wurde von allen Teilnehmern die Zustimmung zu verschiedenen Statements anhand einer Skala standardisiert abgefragt. Die Statements dienten weiter als konfliktbehaftete Stimuli und Leitfaden für die Diskussion mit den Teilnehmern. In der vorliegenden Untersuchung wird insbesondere das Statement: „Nutztiere sollten bessere Haltungsbedingungen bekommen“ betrachtet. Die Diskussionen wurden aufgenommen, transkribiert und qualitativ inhaltsanalytisch ausgewertet.

Ergebnisse

- Motive für Tierwohl

In den Gruppendiskussionen zeigen sich vielfältige Interessenlagen der Verbraucher in Bezug auf Tierhaltungsverfahren und Tierwohl. Negative Pauschalurteile werden im Zusammentreffen mit den Landwirten eher

zurück gehalten. Gründe dafür sind in erster Linie fehlendes Wissen der Verbraucher zur Thematik sowie Unsicherheiten in der eigenen Bewertung: „Ich kann ja nichts fordern, von dem ich als Verbraucher gar keine Ahnung habe“. Fehlendes oder geringes verbraucherseitiges Interesse wird begründet mit Informationsüberforderung oder mit Zeitkonflikten: „Die meisten [haben] schlicht keine Zeit“.

Wenn Verbraucher explizit aufgefordert werden, sich mit dem Thema Tierhaltungsverfahren auseinanderzusetzen, werden eine Reihe von Beweggründen für bessere Haltungsbedingungen deutlich (Tab. 1).

Tabelle 1: Verbraucherseitiges Interesse an besseren Tierhaltungsbedingungen

Eigeninteresse	Ökonomische Gründe
	Gutes Gefühl beim Fleischkauf
Gesellschaftliche Entwicklung	Trend
	Soziale Erwünschtheit
Pathozentrische Ethik	Eigene Bedürfnisse als Referenz
	Bezug zu Heimtieren
	Wert von Lebewesen allgemein

Ausgehend von Endprodukten am Point-of-Sale erwarten sie z.B. aus ökonomischen Gründen eine hohe Qualität für Fleisch: „Das ist sein Recht, was er sich da einfordert, weil er es bezahlt hat“. Auch gesellschaftliche Entwicklungen fördern das Interesse: „Ich finde, das ist ein großer Punkt, der da das Interesse auch wecken sollte“. Daneben sind die verbraucherseitigen Erwartungen auch ethisch motiviert: zum einen über einen Vergleich mit eigenen Bedürfnissen oder mit den Bedürfnissen von Haustieren „Wenn ich die ganze Zeit - Wochen, Monate – in einem klimatisierten Raum wäre, [...] du wirst mausetotkrank“ und zum anderen über eine wertegeprägte Haltung „Ich finde, man sollte ein Tier trotzdem voller Respekt behandeln, auch wenn es keinen Namen trägt“.

- Bewertung des Statements

Im Vorfeld der Gruppendiskussion nehmen sowohl Verbraucher als auch Landwirte Stellung zu dem Statement: „Nutztiere sollten bessere Haltungsbedingungen bekommen“ (Abb. 1). Auf einer Skala von 0 bis 9 zeigt sich vor der Diskussion eine hohe Zustimmung seitens der Verbraucher zu diesem Statement. Sie geben durchschnittlich einen doppelt so hohen Wert wie die Landwirte an, die eher Ablehnung zeigen. Nach dem gemeinsamen Austausch in der Diskussion sinkt die Zustimmung der Verbraucher um mehr als 20%. Die der Landwirte steigt um einen ähnlich hohen prozentualen

Wert. Am Ende liegt die Bewertung der beiden Gruppen nur noch 1,56 Skalenpunkte auseinander, wohingegen die Differenz vor der Diskussion 4,11 Skalenpunkte beträgt. Die Diskussion führt damit sowohl bei den Verbrauchern wie auch bei den Schweinehaltern zu einer Veränderung der Bewertung und somit im Ergebnis zu einer Annäherung der Einschätzungen.

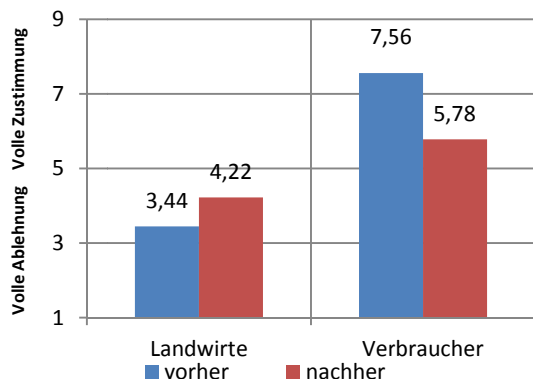


Abb. 1: Grad der Zustimmung durch Landwirte und Verbraucher zum Statement „Nutztiere sollten bessere Haltungsbedingungen bekommen“ vor und nach der gemeinsamen Gruppendiskussion.

- Argumentation in der Diskussionsrunde

Die Landwirte nutzen die Gesprächssituation, um ihre Produktionsverfahren zu erklären. Als Begründungen dafür verwenden sie unterschiedliche Argumentationsmuster. Ein Vergleich mit früheren Zeiten soll die bereits stattgefundenen Veränderungen herausstellen: „Die Haltungsbedingungen, wenn man so die letzten Jahre, Jahrzehnte zurückgeht, die haben sich ja deutlich verbessert,[...] weil die Erkenntnisse einfach weiter gegangen sind“ und auf die zeitlich bedingten Entwicklungsmöglichkeiten zur Verbesserung der Haltungsbedingungen hinweisen. Da diese vom aktuellen Wissensstand in der Nutztierhaltung abhängig sind, können Veränderungen nicht in beliebiger Richtung, Geschwindigkeit und in beliebigem Umfang realisiert werden. Außerdem stützen sich die Schweinehalter auf Gesetze und Richtlinien, um die bestehenden Haltungsverfahren zu begründen. An dieser Stelle gehen sie nicht auf die weitergehenden ethischen Legitimierungsansprüche der Verbraucher ein, sondern reduzieren das Legitime auf das Legale. Darüber hinaus werden die eigenen Berufserfahrungen herangezogen, um ein hohes Verständnis für Bedürfnisse der Tiere in der eigenen Nutztierhaltung zu begründen. Außerdem betonen sie ihren persönlichen Einsatz für gute Tierhaltung: „Leitsatz eines jeden guten Landwirtes: Das ist unsere Berufung, unsere Leidenschaft und unsere Pflicht, die Tiere mit Fürsorge und Verantwortung zu versorgen“. Daneben erklären sie den Verbrauchern auch den wirtschaft-

lichen Druck und beschreiben mögliche dramatische Konsequenzen durch zusätzliche Tierwohlaufgaben: „Wenn wir immer mehr fordern, dann bin ich mir ganz sicher, dass dann einfach demnächst die Schweinehaltung in Deutschland einfach ganz verschwindet“. Die Verbraucher zeigen im Diskussionsverlauf ein hohes Maß an Verständnis. Teilweise bleiben jedoch Zweifel und Unsicherheiten zu den Haltungsverfahren bestehen: „Gibt es keine Alternative dazu?“

Diskussion

Die Ergebnisse der Untersuchung zeigen, dass Verbraucher aus verschiedenen Motivationslagen heraus an besseren Haltungsbedingungen bei Schweinen interessiert sind. Allerdings sind sie unsicher, wann es Tieren tatsächlich gut geht. In der Diskussion mit Landwirten zeigen sie ein hohes Maß an Verständnis für die Tierhalter und für Details von Tierhaltungsverfahren. Auch Landwirte öffnen sich in der direkten Begegnung den Argumenten der Verbraucher und sehen nach den Diskussionen einen höheren Bedarf, Haltungsbedingungen zu verbessern. Eine Annäherung zwischen Landwirten und Verbrauchern zum Verbesserungsbedarf in der Nutztierhaltung ist im Rahmen moderierter Gruppendiskussionen exemplarisch möglich. Ob damit eine Akzeptanzsteigerung moderner Tierhaltungsverfahren insgesamt erreicht werden kann, bleibt jedoch unklar. Offen bleibt auch, ob die Argumente der jeweils anderen Seite in einer Diskussionsrunde mit besser informierten oder meinungsstärkeren Teilnehmern greifen würden. Daneben wäre zu prüfen, welche weiteren Möglichkeiten moderierter Begegnungen eine beidseitige Aufeinander-Zu-Bewegung von Gesellschaft und Landwirtschaft unterstützen könnten, um die Akzeptanz moderner Nutztierhaltungsverfahren zu verbessern.

Danksagung/Finanzierung: Das Projekt Social Lab wird von der BLE i.A. des BMEL finanziert.

Quellen

- WBA Wissenschaftlicher Beirat Agrarpolitik beim BMEL (2015): Wege zu einer gesellschaftlich akzeptierten Nutztierhaltung. Gutachten. Berlin.
- WILDRAUT, C., PLESCH, G., HÄRLEN, I., SIMONS, J., HARTMANN, M., ZIRON, M. UND M. MERGENTHALER (2015): Multimethodische Bewertung von Schweinehaltungsverfahren durch Verbraucher anhand von Videos aus realen Schweineställen. Forschungsberichte des Fachbereichs Agrarwirtschaft Soest, Nr. 36.